

Immer den Blick auf die Wurzel

Wechsel Pfarrer Fach zieht nach Murnau – Neue Projekte warten

VON ANDREAS FILKE

Marktoberdorf Eigentlich hätte er nur etwa vier Jahre in Marktoberdorf bleiben sollen. „Aber es hat uns hier so gut gefallen, dass ich um drei Jahre verlängert habe.“ Doch nun ist Schluss, zum 1. August wechselt er. Wer nun vor lauter Europameisterschaft nur noch Fußball im Kopf hat, dem sei sicherheitshalber gesagt, dass es um Andreas Fach geht, Pfarrer der evangelischen Johannes-Gemeinde. Mit Frau Katharina und den Kindern Nikolas und Lena zieht es ihn nach Murnau.

Eigentlich, das ist so ein Wort, das im Leben des 39-Jährigen häufiger vorkommt. Denn eigentlich hatte er in seiner Kindheit mit Kirche nicht allzu viel am Hut. Christ ja, aber das war's dann auch. Es war seine Lehrerin in der Grundschule, die ihn in die Jungschar führte. Später wurde er Gruppenleiter. „Dabei

habe ich festgestellt, dass mir die Arbeit liegt.“ Eigentlich.

Doch Fach schlug nach Abitur und Bundeswehr zunächst einen anderen Weg ein, lernte Bankkaufmann. Anschließend verbrachte er für die in Kaufbeuren ansässige Hilfsorganisation „Mercy Ships“ ein halbes Jahr in Afrika. Die Zeit so weit weg von zu Hause nutzte er auch, „um mir selbst darüber klar zu werden, wie es mit mir weitergehen soll“. In ihm reifte der Entschluss, umzusatteln und Theologie zu studieren.

Das Verbindende zählt

Als Vikar, vergleichbar mit einem Diakon in der katholischen Kirche, war er in Übersee am Chiemsee tätig, ehe er als Pfarrer zur Anstellung – ohne eigene Gemeinde – dem Ruf nach Marktoberdorf folgte. Und dort erlebte er hautnah den zweiten Begriff, der sein Leben prägt: Ge-

meinschaft. Viel Unterstützung habe er von Pfarrer Harald Deininger, dem Kirchenvorstand und den Gemeindegliedern erfahren. Jung, alt, „von konservativ bis zu freikirchlichen Jugendlichen“: Die Gemeinde sei sehr vielschichtig. Natürlich bringe das manche Spannung mit sich. Diese aber „zu leben und auszuhalten kann etwas Wunderschönes sein. Auch das gehört zum Glauben.“ Denn es gehe nicht darum, auf das Trennende zu schauen, sondern auf die gemeinsame Wurzel, den Glauben an Gott.

Gemeinschaft auch im Glauben erfährt er ebenso bei sich zu Hause. So ist seine Frau Grundschullehrerin für Religion und in der Kirchengemeinde aktiv. Diese Grundlage schätzt er sehr, „obwohl wir auch ein Standbein außerhalb der Kirche haben“ schmuzzelt er.

Fachs Gemeinschaft ist im Laufe der Jahre gewachsen. Sei es über die Verbindung zur Stadtverwaltung oder zu den Rotariern. Freundschaften entstanden über Kindergarten und Schule.

Dieses Miteinander nun zurückzulassen, falle ihm einerseits schwer. Auf der anderen Seite freue er sich auf seine neue Aufgabe in Murnau. Er ist einer von vier „Hirten“, die 4200 „Schäfchen“ in einem großen Umkreis betreuen. Fachs Schwerpunkt wird auf der Seelsorge für Kinder, Jugend, Familie und Urlauber liegen.

Ein Stück von sich selbst wird er in Marktoberdorf zurücklassen: Es ist die Jesus-House-Party, die er ins Leben gerufen hat. Inzwischen wird sie getragen von einem ökumenischen Team, von der Stadt und den Schulen. Auch solche Projekte anzuschließen, sieht Fach als wichtigen Punkt seiner Arbeit. Und da erwarte ihn in Murnau einiges: „Darauf freue ich mich schon.“



Die letzten Wochen im eigenen Garten in Marktoberdorf genießen (von links) Katharina, Tochter Lena, Andreas und Sohn Nikolas Fach. Im August zieht die Pfarrersfamilie nach Murnau.

Foto: Andreas Filke